Planet des Irrsinns

1. Der Fund

Die Spacejet jagte mit hoher Geschwindigkeit auf die Erdatmosphäre zu. A'Mehner ließ hektisch seine Finger über die Steuerkonsole fliegen. Schweiß strömte dem terranischen Prospektor über den fast unbehaarten Kopf.

Obwohl er den Eintauchwinkel in die Atmosphäre sehr flach hielt, bremste das Schiff dennoch erheblich ab. *Verdammte Reibungshitze* dachte A'Mehner und wischte sich mit der linken Hand die Schweißtropfen aus den Augen. Seit der Hyperimpedanz war alles nicht mehr wie gewohnt. Technik, die früher als selbstverständlich im Alltag und im besonderen in der Raumfahrt eingesetzt wurde, funktionierte plötzlich nicht mehr oder nur unzuverlässig.

Die Andruckabsorber schienen ebenfalls ihren Dienst zu versagen. Ein ruckeln und schütteln erfasste das gesamte Schiff. Wie ein flacher Stein über einen Wasserspiegel geworfen prallte die Spacejet immer wieder an den oberen Atmosphäreschichten ab.

Vor zwei Tagen war er mit seinem kleinen Schiff ZAMOR im Asteroidengürtel unterwegs gewesen, um die größeren Brocken nach verwertbaren Mineralien und Erzen zu untersuchen. Bei einem Fund und der robotischen Aufbereitung der Erze ließ sich so mancher Credit verdienen. Es reichte um wenigstens die Kosten des Kleinraumschiffs zu decken, den Liegeplatz der Spacejet zu bezahlen und ein wenig zum Leben zu haben.

Doch was er dann auf einem der Splitterasteroiden gefunden hatte, war schon etwas völlig anderes. Mit so etwas rechnete man doch nicht im Oberflächenstaub eines Steinfragments. OK, es war ein recht großer Brocken, auf dem er seine Bohrgeräte und Isotopensonden eingesetzt hatte, doch nach seinen Messungen hatte er seinen Augen nicht getraut. Ein Metallkörper mit einer hochverdichteten Panzerung, etwa 25 Meter unter der äußeren Staubschicht, wurde angezeigt. Die Größe des Körpers war mit einem Durchmesser von nicht ganz 5 Metern viel zu groß für ein natürlich entstandenes Metallobjekt so hoher Dichte. Kurze Zeit nach der Entdeckung hatte er bereits mit dem Heben des Objektes begonnen. Ein Fund dieser Art war für ihn zu heikel. Der Himmel wusste, was er da vor sich hatte! Ein Spezialist musste her. Jemand der genau wusste, wie man an solch eine Entdeckung mit analytischem Verstand heranging. Solche Leute fand man nur an einem Punkt konzentriert versammelt...

Die Hauptpersonen der Story:

A'Mehner – Ein Prospektor macht einen erstaunlichen Fund

Malcolm S. Daellian – Der Chefwissenschaftler der Waringer-Akademie empfiehlt eine ungewöhnliche Mission

Gucky – Der »GRÖMAZ« hat eigene Methoden zur Problembewältigung

Alaska Saedelaere – Der Mann mit der Maske in ungewohnter Umgebung

2. In der Waringer-Akademie

Malcolm S. Daellian wurde über ein Akustikfeld gerufen. Jeder Mensch, der die Waringer-Akademie kannte, hatte zumindest von ihm, Daellian, gehört. Jeder kannte ihn und seinen *Sarg*, wie er seinen Überlebenstank selbst bezeichnete. Also warum riefen sie ihn über das für Jedermann hörbare Akustikfeld? Schließlich beherbergte seine rollende Überlebenseinheit komplette positronische Systeme einschließlich Komunikationseinheiten, ganz zu schweigen von ausfahrbaren, mechanischen *Handlungsarmen*.

»Malcolm«, sprach eine freundliche Frauenstimme den Chefwissenschaftler an,

»ein gewisser A'Mehner landet soeben in Terrania und hat angeblich einen *ungewöhnlichen Fund* im Asteroidengürtel des Solsystems gemacht.« Nach kurzem Nachdenken antwortete Daellian der Anruferin. »Konnte er diese Aussage nicht präzisieren? Schließlich findet alle Nase lang jemand etwas *ungewöhnliches*.«

In letzter Zeit häuften sich solche anliegen. Jeder Glücksritter, der glaubte, mit einer ungewöhnlichen Entdeckung ein Mittel gegen die Hyperimpedanz gefunden zu haben, versuchte unter den fadenscheinigsten Ausreden an die Wissenschaftler der Akademie heranzukommen. Zweck dieser Aktionen war immer nur der eigene Vorteil der Antragsteller.

»Er sagte auf unsere diesbezügliche Frage hin, er glaube, es handle sich um eine Art *Sonde*«, entgegnete die freundliche Stimme Malcolms Gesprächspartnerin. Das machte den Wissenschaftler jetzt doch neugierig.

»Wann trifft er hier ein?«

»In etwa einer halben Stunde bringt ein Transporter ihn und seine Ladung zu uns ins Institut. Soll er sich dann bei Dir melden?« Malcolm überlegte nicht lange und bejahte die Frage. Was mochte dieser A'Mehner gefunden haben? Falls sich die Vermutung, es handle sich um eine Sonde, bestätigte, welche Aufgabe hatte dann dieses Gerät? Wer mochte es deponiert haben?

Diese und weitere Fragen würde er seinem geheimnisvollen Besucher sicher stellen müssen.

3. Die Untersuchung

Auf einer Gravotrage wurde der Fund von A'Mehner in die Labors der Waringer-Akademie hereingebracht. Aufgrund der Abmessungen der angeblichen Sonde musste eine etwas abseits gelegener Halle herhalten. »Wollen mal sehen, was Du vor uns verheimlichst«, sprach Daellian scheinbar mit dem Fund.

Eine Reihe von Untersuchungsgängen folgte. Die Suche nach versteckten Klappen, geheimen Mechanismen und Anzeichen von Empfangsteilen zur Aufnahme eines Öffnungskodes erwies sich schwieriger als angenommen. Nach einiger Zeit gaben Malcolm und sein Team die Suche auf. Dafür begann der Chefwissenschaftler mit seiner Befragung.

A'Mehner erläuterte seine Suche nach Erzen, die Entdeckung der vermeintlichen Sonde und deren Bergung. Bei den Fragen und Antworten ergaben sich allerdings keine neuen Erkenntnisse.

Messungen von Energieemissionen und die Suche nach Hinweisen auf mehrdimensionale Felder schlossen sich an. Nichts brachte einen entsprechenden Erfolg. »So leicht gebe ich nicht auf. Ich habe mich noch nie einem Rätsel ohne eingehende Analyse geschlagen gegeben.«

Ein weiteres mal bildete sich ein Akustikfeld im Raum. Das pfeifende Geräusch wechselte mehrfach die Frequenz, immer im gleichen Rhythmus. »Verdammt, was ist? Ich bin beschäftigt! Im übrigen benutzt in Zukunft meine *persönliche Frequenz*.«

Bevor Malcolm weitere Flüche formulieren konnte, gab der kugelförmige Fund ein gut vernehmbares *Klick* von sich.

»Daellian, wir wollten Dir melden, das der Asteroid, auf dem A'Mehner die angebliche Sonde gefunden hat, inzwischen durch eine Kollision mit einem anderen Fragment des Asteroidengürtels pulverisiert worden ist. A'Mehner hatte uns die Koordinaten mitgeteilt. So konnten wir den Asteroiden ausmachen und beobachten. Wir konnten nur noch seine Zerstörung feststellen.«

Hätte Malcolm noch Augenbrauen besäßen, hätte er diese wohl zusammengezogen, als er entgegnete: »Damit ist uns die Möglichkeit genommen, den Fundort genauer zu untersuchen. Wer weiß, ob wir dort einen Hinweis auf den Installateur dieser Hinterlassenschaft gefunden hätten...« Den Rest dieses Satzes ließ er offen. Es wusste sowieso jeder, der ihm zugehört

hatte, wie er diese Aussage gemeint hatte. Man würde andere Wege finden müssen, um dem rätselhaften Objekt sein Geheimnis entreißen zu können.

Der Chefwissenschaftler war wieder einmal in seinen Gedanken gefangen. *Als lebender Toter hat man so seine Schwierigkeiten mit physischen Objekten Kontakt aufzunehmen* dachte er. *Selbst primitives Handanlegen ist mir nicht mehr möglich! Man hätte mich doch sterben lassen sollen...*

Plötzlich riss eine Durchsage über die Haussprechanlage Malcolm S. Daellian aus seinen Überlegungen.

»An alle! Aus dem Untersuchungsraum werden Signale aufgefangen, die sich zyklisch wiederholen! Höchste Alarmstufe!«

4. Eine Überraschung

»Welcher Art sind die Signale?«, fragte Malcolm in das über dem Tisch, vor dem sein Sarg stand, befindliche Akustikfeld. Die Antwort kam nach einer kurzen Pause.

»Es ist ... eine ausschließlich sprachliche Nachricht! Kein Bildmaterial vorhanden.«

»Hierher ausgeben!«, forderte der Chefwissenschaftler.

»Tut mir leid. Das Material ist in einer Sprache vorhanden, die wir noch übersetzen müssen.«

»Worauf wartet Ihr dann! An die Arbeit!«, fuhr der QuinTech seine Mitarbeiter an.

Die umstehenden Techniker und Assistenten sowie A'Mehner standen regungslos um Daellian herum. Alle schienen auf seine Aussagen zu warten. Der Prospektor begann wieder zu schwitzen. Diesmal vor Erregung.

*

In der Zeit des Wartens hatten der QuinTech und sein Team weiter versucht, brauchbare Informationen über die vermeintliche Sonde herauszufinden.

Nach einigen Stunden dann meldete sich abermals ein Akustikfeld.

»Das Linguistische Institut für interkosmische Kommunikation hat eine Übersetzungsmatrix geliefert. Bei dem vorliegenden Gegenstand handelt es sich offensichtlich um eine *Warnboje*!«

5. Die Warnung

»Hatte ich nicht darum gebeten bei einer erneuten Benachrichtigung meine persönliche Frequenz zu verwenden? Na, scheint ja hier niemanden zu interessieren. Welcher Sprache habt Ihr die Nachricht denn zuordnen können?«

»Du meinst das Linguistische Institut«, korrigierte die Sprecherin über das Akustikfeld die Frage von Daellian. Malcolm versuchte daraufhin die Stimmausgabe zu einer zornig wirkenden Einfärbung zu bewegen. »Genau das meinte ich...«, ließ er den Satz offen.

»Das Institut ließ mitteilen, dass es sich um einen Sprachmix handelt, der verschiedene Teile unterschiedlicher Sprachen miteinander kombiniert. Das ist etwa mit den romanischen Sprachen der terranischen Geschichte vergleichbar. Jemand der italienisch sprach, konnte auch portugiesisch mit etwas Hinterfragen verstehen.«

»Soso, dann herein damit!« Mit diesen Worten unterdrückte Daellian jeden weiteren Kommentar.

Alle warteten gebannt auf die Einspielung der sprachlichen Mitteilung.

*

»Ihr, die Ihr diese Nachricht empfangt: Seid gewarnt!«, eröffnete eine mechanisch klingende Stimme einen Monolog. »Der dritte Planet dieses Systems steht unter Quarantäne! Alle raumfahrenden Völker werden eindringlich vor den Bewohnern gewarnt!

Als wir die dritte Welt dieses Systems besuchten, mussten wir feststellen, dass die Bewohner verschiedener Regionen, besonders auf einem Kontinent, den man dort Europa nannte, zuweilen dem Wahnsinn zu verfallen scheinen. Sie gebärden sich wie Verrückte und zeigen besondere Formen von geistiger Umnachtung und Unzurechnungsfähigkeit. Jeder, der in den Bann dieser angetroffenen Rituale fällt, ist verloren! Wollt Ihr die Bewohner dennoch studieren, so dürft Ihr keinesfalls im Winter die folgenden Koordinaten dieser Welt betreten.«

Es folgten eine Reihe von Längen- und Breitengradangaben. Die Zuhörer blickten sich sprachlos an. Was war hier für ein Gebiet gemeint? Die Fremden Besucher hatten vom dritten Planeten, also von Terra, gesprochen. Speziell hatten sie vor einer Gefahr, offensichtlich in Europa, gewarnt. Allerdings blieb allen Zuhörern verborgen, warum ausgerechnet im Winter das angesprochene Areal zu meiden sei.

Malcolm ergriff das Wort. »Wir werden die angegebenen Koordinaten auf unser Maßsystem übertragen und herausfinden, wo dieses Gebiet genau liegen soll. Wir wissen noch nicht, warum ausgerechnet im Winter in diesem Gebiet die Gefahr einer geistigen Umnachtung am größten sein soll. Vielleicht handelt es sich um Hinterlassenschaften der Aphilie oder Gefahren aus der Monos-Ära. Zunächst gilt es herauszufinden, wann, also in welchem Jahrhundert der irdischen Zeitrechnung, die Fremden unsere Welt besucht haben. Vielleicht können wir dann auch die Gefahr einschätzen.«

Als wäre damit alles gesagt, drehte sich der *Sarg* um und verschwand aus dem Untersuchungsraum. Seine Assistenten befassten sich weiter mit dem Mitbringsel aus der ZAMOR. Nur A'Mehner ging schnell hinter Malcolm her, um den Anschluss an ihn nicht zu verlieren.

»Malcolm, warte! Was ist mit mir? Bekomme ich denn nichts für meine Entdeckung?« Abrupt blieb die seltsame *Behausung* eines Gehirns stehen und drehte sich gefährlich langsam zu A'Mehner um. Die Stimmfärbung wurde mit einem bedrohlichen Unterton versehen, ganz nach dem Gedankenbefehl und der Gefühlslage des Bewohners im *Sarg*.

»Was Du dafür bekommst? Oh, ich glaube, Du erhältst eine kleine Abenteuerreise, und die auch noch umsonst!«

6. Der Auftrag

»Wie meinst Du das?«, fragte ängstlich dreinblickend A'Mehner nach. Kleine Schweißperlen bildeten sich auf seiner Kopfhaut.

»Das will ich Dir erklären. Offensichtlich haben die Fremden Besucher es mit einer den Geist angreifenden Macht zu tun bekommen. Vielleicht handelt es sich um eine Kraft, die telepathisch Besitz von anderen vernunftbegabten Wesen erlangen kann. Wäre ja nicht das erste mal in unserer Geschichte. Da Gucky der stärkste Telepath auf Terra ist, wird er in einer Expedition der Sache nachgehen. Mit seinen vielseitigen Fähigkeiten ist er als Multimutant dafür am besten geeignet.« Gebannt folgte A'Mehner den Ausführungen der integrierten Lautsprecher am *Sarg* und damit Daellians Worten. Er schluckte vor Angst, welche Eröffnungen er noch zu hören bekommen würde. Malcolm fuhr fort.

»Der nächste im Bunde wird Alaska Saedelaere sein. Er kann vor allem mit Hilfe des Cappin-Fragmentes in seinem Gesicht die eventuellen Angriffe psionischer Art lokalisieren oder gar neutralisieren. Im Notfall könnte er auch durch das Abnehmen seiner Maske zur Waffe werden.« Malcolm hielt in seinen Erklärungen inne, packte A'Mehner mit Hilfe eines seiner ausfahrbaren Greifwerkzeuge am Oberarm und zog ihn weiter mit sich den Gang entlang. Dann führte er weiter aus:

»Außerdem wirst du meine beiden Freunde begleiten. Schließlich hast Du die

Warnboje gefunden. Außerdem erhältst du so eine Abenteuerreise, die niemand sonst bekommen kann.« A'Mehner drohte ohnmächtig zu werden. Er schloss die Augen. Hätte Daellian noch ein Gesicht sein eigen nennen können, so hätte er ein breites Grinsen zur Schau gestellt. Der Überlebenstank rollte weiter den Gang hinunter und zog A'Mehner weiter am Oberarm hinter sich her.

*

Gucky und Alaska waren inzwischen herbeigerufen worden und soeben in der Waringer-Akademie eingetroffen.

Malcolm hatte A'Mehner in einer zur Akademie gehörenden Unterkunft einquartiert und ihn höflich aber bestimmt darauf hingewiesen, das er sein blaues Wunder erleben könne, wenn er diese ihm zugewiesene Warteposition verlassen würde. Später war Malcolm dann in seinen Arbeitsraum, sofern man ein Zimmer, das praktisch keine Möbel oder Rechnerarbeitsplätze aufwies, so nennen konnte, *gegangen*. Hier wollte er dann die beiden Unsterblichen empfangen.

Etwa zwei Stunden später betraten die beiden herbeigerufenen Daellians Raum.

Kurz, knapp und präzise brachte der Chefwissenschaftler seine beiden Gäste auf den Stand der Dinge.

»Also, jetzt ist es raus. Euer Ziel wird eine Region in Mitteleuropa sein. Genaugenommen handelt es sich um die Region Deutschland. War nicht Ernst Ellert von da?«

»Ja, stimmt!«, antwortete Gucky mit seiner fipsigen Stimme. »Wo genau soll es denn hingehen und was ist unser Missionsziel?«, wollte der Mausbiber weiter wissen.

Aus einem Projektor seines *Sarges* wurde ein 3D-Holo aufgebaut. Hier war eine geografische Karte Deutschlands zu sehen. Malcolms Ausführungen wurden visuell durch Hinweispfeile und Aufleuchten markanter Bereiche unterlegt.

»Die Detailkarten mit dem Zielgebiet schicke ich mit auf die ZAMOR.

Versucht herauszufinden, was dort zu einer Seuche oder einer psychischen Krankheit geführt haben kann.«

»Kein Problem für uns, aber hättest Du dafür nicht Deine eigenen Leute anheuern können?«, warf Alaska ein.

»Das schon, aber die Reise dorthin ist keine Standardfahrt in ein Erholungsparadies.

Um genau herausfinden zu können, was damals geschah, müsst Ihr etwa 3000 Jahre in die Vergangenheit reisen. Ihr werdet mit der ZAMOR, dem ehemaligen Prospektorenschiff von A'Mehner, gegen die Erdrotation um die Erde fliegen. Dabei wird ein Zeitdilatationseffekt heraufbeschworen, der bei einer bestimmten Überlichtgeschwindigkeit und einer Art Vollbremsung, um es einfach auszudrücken, zu einer Zeitversetzung führt. Die ZAMOR wurde eigens hierfür umgerüstet. Der Eigner weiß zwar davon noch nichts, aber er hat, sagen wir mal, keine andere Wahl gehabt, dem Projekt zuzustimmen.« Wieder hatte man den Eindruck, als würde irgendwo in diesem Tank ein Gesicht ein breites Grinsen zeigen.

»Das ist doch sicher nicht ungefährlich, oder? Wir werden in erdnaher Umlaufbahn ein physikalisches Gewitter produzieren und...«

»Damit ist Deine Frage, warum ich Euch haben wollte, sicher hinreichend beantwortet«, unterbrach Daellian Alaskas Frage.

»Außerdem habt Ihr beide noch ein paar spezielle Vorzüge, die normalsterbliche eben nicht haben.«

Gucky kratzte sich mit der rechten Hand am Hinterkopf. »Also, ich finde ... das hättest Du aber ... äh«, stammelte der Mausbiber.

»Mit einem Datenkristall etwas ausführlicher mit wissenschaftlicher Präzision unterlegen können«, versuchte Alaska dem Ilt aus der Verlegenheit zu helfen.

»Das wollte ich auch! Ich wollte Euch nur nicht gleich auf dem Flug hierher langweilen. Schließlich seid Ihr durch Eure jahrtausende lange Erfahrung schon mit allen Arten von Gefahren konfrontiert worden und kennt sicher den informativen Gehalt solcher Datenfiles.«

»Genug, genug! Wir sind ja schon auf dem Weg in die ZAMOR. Schick uns den Speicherkristall mit A'Mehner auf das Schiff. Wir lesen ihn dann dort«, forderte Alaska den *sprechenden Tank* auf.

Gucky fasste Alaska an dessen rechter Hand und teleportierte mit dem bekannten *Plop*. Hätten die beiden Unsterblichen noch im Raum gestanden, so hätten sie das für Daellian allerdings untypische laute Lachen noch mitbekommen, das über die kleinen Lautsprecher am Überlebenstank in Daellians Raum hallte.

7. Der Zeitsprung

Alaska, Gucky und A'Mehner befanden sich, nachdem jeder für sich seine Vorbereitungen getroffen hatte, in der kleinen Zentrale der ZAMOR. Dem ehemaligen Prospektor war nicht wohl in seiner Haut. Man hatte sein Schiff quasi vergewaltigt, geradezu entstellt - zumindest in seinen Augen.

Der Mann mit der Maske hatte sich schon einige Zeit am Kontrollpult mit den Steuereinheiten, den Anzeigen und Kontrollen vertraut gemacht. Bedächtig nickte er vor sich hin.

»Das beste wird sein, wenn wir unsere Reise so genau wie nur irgend möglich mit aufzeichnen. Das übernimmst Du, A'Mehner.« Damit drehte sich der Mann mit dem Cappin-Fragment hinter seiner Gesichtsmaske zum Angesprochenen um. Der Schiffseigner begann schon wieder auf seiner hohen Stirn zu schwitzen. Wortlos bestätigte er seine ihm zugedachte Aufgabe mit einem Kopfnicken.

Gucky grinste während dessen und entblößte seinen einzigen Nagezahn. Im Schneidersitz schwebte er durch die Zentrale und versuchte seine beiden Gefährten zu necken. Doch die beiden vermeintlichen Ziele hatten keine Blicke für den Mausbiber und seine Annäherungsversuche übrig. A'Mehner war in seine Bedienungseinheiten zur Aufzeichnung vertieft und Alaska begann das von Malcolm S. Daellian geschilderte Verfahren einzuleiten...

*

In einer Umlaufbahn von knapp 50.000 km begann die Spacejet die Erde gegen die Rotation zu umkreisen. Wären die Absorber nicht, so würden die drei Insassen langsam aber sicher durcheinander gewirbelt.

In so geringer Entfernung zur Erde solch ein Manöver durchzuführen, grenzte an Größenwahn. Die Geschwindigkeit wurde immer höher und die Erdoberfläche war bereits nicht mehr erkennbar. Die Konturen der Kontinente verschwammen und schienen sich mit den Ozeanen zu verbinden. Metropole der Welt verzerrten sich und schienen zu expandieren.

Nach einigen Minuten war die Sprunggeschwindigkeit erreicht. Die Bordpositronik hatte die genaue Beschleunigung und die Flugradien exakt bestimmt.

Plötzlich schien sich die Umgebung aufzulösen. Gucky landete unsanft auf A'Mehners Schoß und Alaska hatte Mühe seine Maske am richtigen Platz zu halten.

Eine Lichtflut blendete die drei Reisenden, sogar durch die geschlossenen Augenlider. *Soll es so zu Ende gehen?* dachte A'Mehner und sank in tiefe Bewusstlosigkeit, ebenso seine beiden Begleiter.

*

Gucky öffnete als erster seine Augen. Er blinzelte in Erwartung einer gleißenden Helligkeit, doch die Lichtverhältnisse waren wieder normal. »Das war ja eine schöne Rutschpartie«, stöhnte der Ilt und rieb sich seine Schläfen.

Seine Gefährten wachten ebenfalls schnell wieder auf und hatten sichtlich mit den gleichen Schwierigkeiten zu kämpfen wie er selbst. Alaska schüttelte seinen Kopf und orientierte sich gleich zum Kontrollpult. A'Mehner lag am Fuß seines Sessels. Bis auf seinen Stolz hatte wohl niemand Schaden genommen. Wenige Meter von ihm entfernt war der Ilt gelandet.

»Was sagt der Chronometer? Hat es geklappt?«, wollte der Mausbiber wissen.

»Die Systemuhr zeigt das Jahr 1982 an. Jetzt werde ich wohl aus erster Hand erfahren, wie es zur damaligen Zeit bei Euch war. Hoffentlich begegnen wir Euch nicht«, mutmaßte der Maskenträger.

»Kaum anzunehmen. Wahrscheinlich sind wir und unsere Freunde wieder irgendwo in den weiten des Raumes unterwegs. So weit ich weiß war niemand von uns in der Region Deutschland. Außer Ernst Ellert natürlich.«

»Am besten gehen wir gleich«, meinte der inzwischen erwachte A'Mehner, der sich gerade auf seine Beine erhob. »Je schneller wir wieder zurück sind, umso eher sind wir wieder in unserer Zeit und ich bei meinen Steinen.«

Das ließ sich der Ilt nicht zweimal sagen. Er sprang vor, als sei alle Schwäche plötzlich und ohne Vorwarnung von ihm abgefallen, griff nach einem Ärmel des Eigners und riss ihn mit sich. Mit der anderen freien Hand fasste er nach Alaska und ... schon stürzte die Luft in das neu entstandene Vakuum in der Zentrale.

*

»Nächster Halt: Köln! Alles Aussteigen bitte!« Verdutzt blickte A'Mehner in die Umgebung. Alaska hatte ebenfalls einen Schrecken bekommen, aber die Eskapaden des letzten Ilts waren ihm nur allzu gut bekannt.

»Wo ... wo ... sind wir?« stammelte der Prospektor.

»Sagte ich doch bereits: am Stadtrand von Köln, einer Stadt an einem Fluss namens Rhein. Als wir noch in der Zentrale weilten, habe ich die Karten von Alaska auf unserem Monitor gesehen. Der Ausschnitt der Karte zeigte klar diese Gegend.«

»Aber, äh ... was wolltest Du denn auf einer Karte von *Alaska* erkennen können, wo wir doch hier, Deiner Aussage nach, in *Köln* sind?«

Gucky schlug sich mit der flachen Hand vor die Stirn und stöhnte laut auf.

Saedelaere prustete los. »Pffftt, was für ein Kalauer. Er meinte doch *meine* Karte und nicht die von dem *Landabschnitt Alaska*!«

A'Mehner wurde rot wie eine Tomate. Das war ihm doch sehr peinlich. Er beschloss bis auf weiteres lieber den Mund zu halten, sonst würden die beiden Unsterblichen Freunde wirklich glauben, er habe nichts auf dem Kasten. Statt dessen begann er gleich in Richtung Stadt zu marschieren. Die beiden würden ihn sicher schnell einholen.

8. Eingeborene!

Es herrschte wildes Treiben in der Stadt. Aus Gasthäusern drangen laute Musik - zumindest hatte Gucky gesagt, dass das zu hörende Musik sei - und dicker, bläulicher Rauch. Alaska fiel ein, das er einmal gelesen hatte, das sich im 20. Jahrhundert die Menschen die Lungen mit Zigarettenrauch voll pumpten. Das hier vor ihnen schien wohl so eine Lasterhöhle zu sein, in der sie nun alle nebeneinander standen und den Rauch des Tabaks inhalierten.

»Hier gibt es sicher einen guten Tropfen«, wagte sich A'Mehner wieder hervor. »Lasst uns doch hineingehen. Uns wird schon keiner anhalten und ausfragen.«

»Uns nicht, aber ich und Alaska fallen hier in dieser Zeit sicher auf.«

In diesem Augenblick stolperte ein junger Mann aus dem Wirtshaus. Er war in bunter Kleidung eingehüllt, die in kleinen

Lappen quadratischer Maße wie Schuppen aufeinander genäht schienen. Die Stoffteile hatten fast alle jeweils andere Farben. Einige Glöckchen befanden sich links und rechts von jedem Bein. Im Laufen versuchte er sich zu fangen, doch bevor er das Gleichgewicht wieder erlangen konnte, lag er schon der Länge nach vor den Zeitspringern. Langsam stützte sich der auf dem Boden liegende auf seine beiden Hände auf und richtete langsam seinen Kopf nach oben.

Ein kurzer Schrei entfuhr A'Mehner aus seiner Kehle, so hatte er sich vor dem Antlitz, das vor ihnen im Schmutz lag, erschrocken. Das Gesicht des Fremden war mit roter und weißer Farbe in bogenförmigen Flächen angemalt worden. Für eine Tätowierung waren die Farben nicht scharf genug an den Rändern abgebildet. Außerdem schienen einige Zonen seines Gesichtes mit anderen Farben eines anderen Gesichtes in Berührung gekommen zu sein, so verwaschen wirkten teilweise die Farben.

Gucky und Alaska waren neugierig geworden. Welche Menschen und aus welchem Grunde verunstalteten sich in der hier gezeigten Art? Waren die anderen Gäste ebenfalls geschminkt?

9. Brauchtumspflege

Alaska half dem Mann aus dem Schmutz auf, indem er ihm unter den Arm griff und ihn langsam am Körper hochzog. Doch kaum stand er wieder auf seinen Füßen, gurgelte er einige unverständliche Worte. Es klang etwa wie *Loss mich in rou, Zorro!* Zumindest blieb Alaska der tiefere Sinn der Worte verborgen. Der Fremde riss sich aus Alaskas Griff und wankte davon.

Mit einem kurzen Blick verständigten sich der Mann mit der Maske und Gucky miteinander. Gucky nickte und entblößte wieder seinen Nagezahn.

»Wir gehen rein! Das will ich mir aus der Nähe ansehen. Was der wohl mit *Zorro* gemeint hat?«

»Ich glaube das ist spanisch und heißt Fuchs. Das war mal eine heimische Tierart hier. Wurde gern als Synonym für Schläue herangezogen.« Mit diesen Worten wurde der terranische Prospektor um einiges größer. Offensichtlich hatte er in seiner Studienzeit etwas gelernt, das diese beiden ach so weit herumgekommenen Helden nicht einmal über eine Hypnoschulung erlernt hatten, geschweige denn durch eigene Erfahrungen hätten erklären können. Gucky hatte den Mund aufgesperrt. Er hatte schon in A'Mehners Gedanken davon erfahren, noch bevor dieser die Erklärung ausgesprochen hatte.

*

Sie betraten die Spelunke. Es herrschte ein dichtes Gedränge hier. Literweise wurde eine gelbliche Flüssigkeit ausgeschänkt, die oben auf eine schaumartige Krone aufwies. Alles war bunt Geschmückt. Jeder Mann und jede Frau war in sonderbaren Kostümen im Raum. Sie gebärdeten sich wie Verrückte.

Alaska hatte Gucky scheinbar auf dem Arm. Der Ilt hielt sich mit seinem Kopf etwa in der Höhe des Kopfes des Maskenträgers.

A'Mehner winkte einem Mann hinter dem Tresen zu und bestellte das gelbliche Getränk, das die meisten hier im Raum zu sich nahmen. Kurze Zeit später kostete er, schmeckte intensiver und spülte sogleich den gesamten Rest aus dem Glas die Kehle hinunter. »Kann ich davon noch eines haben, ein größeres vielleicht?«

Jemand rempelte Alaska an. Der Rempler hatte etwas von seinem eigenen Getränk verschüttet. »Eh, pass opp.«

»Äh, wie bitte?« fragte Alaska in den Lärm zurück.

»Och näh, ne Immi!« Seltsame Sprache, die hier herrschte. »Tu' doch den Kleinen aus dem Kostüm 'raus holen. Es ist doch warm hier drin. Der jeht doch Kaputt in dem verlausten Pelz! Alles klar?«, versetz-

te der trinkfreudige Einheimische übertrieben betont.

»Verlauster Pelz? Na warte! Ich, der GRÖMAZ, werde Dir die Flötentöne jetzt mal beibringen!« Mit diesen Worten begann in der Kneipe das Chaos erst richtig. Der Sprecher von vorhin flog nach hinten und prallte gegen einen anderen Gast. Dieser schubste wiederum jemanden und so weiter. Eine Cascade entstand. Wie Dominosteine stießen sich alle Gäste um, bis nur noch A'Mehner und Alaska im Raum auf ihren eigenen Beinen standen. Gucky hatte auf Alaskas Armen sitzend telekinetisch den Betrunkenen geschubst.

Die drei Reisenden ergriffen die Flucht nach draußen. Sie wollten das weite gesucht haben, bevor man gemeinsam über sie herfiel.

Auf der Strasse fragte A'Mehner im Laufen »Was bedeutet eigentlich GRÖMAZ?«

Gucky schmunzelte und griff dem Prospektor an die rechte Schulter. »Das ist doch völlig klar: ***Grö***sster ***M***ausbiber ***a***ller ***Z***eiten!«

Mit dieser Erklärung teleportierte der Ilt, immer noch auf Alaskas Armen sitzend, mit seinen Begleitern fort. Die hinter ihnen aus der Kneipe kommenden Rufe und Schreie nahmen sie schon nicht mehr wahr.

10. Der Fremde

Gucky war mit ihnen in das Stadtzentrum gesprungen. Als Weltkulturgut hatte man seiner Zeit diese riesige Kathedrale, die nun vor ihnen stand, in der City von Köln zu hegen und zu pflegen. Gucky hatte in alten Büchern damals Aufnahmen von diesem Platz hier gesehen.

Doch kaum waren sie auf dem Kirchenvorplatz angelangt, da rannten bereits weitere Verrückte auf sie zu. Ein sehr muskulöser Mann griff mit einer Hand an Guckys Hals. Vor Schreck betäubt, vergaß der Ilt seine Parakräfte einzusetzen. Eine Faust sauste auf seinen Schädel nieder. Der Mausbiber wurde sofort bewusstlos.

Alaska und A'Mehner hatten ebenfalls nicht reagieren können. Sie waren selbst dicht von Menschen umringt. Der fremde Angreifer drehte sich unkontrolliert um seine eigene Achse und spreizte dabei seine Arme. Der Hüne wog sicher um die 250 Pfund. Seine Arme wurden zu gefährlichen Schlagstöcken.

»Narren! Lauter Narren! Geistlose, Verrückte und Schwachsinnige auf diesem ganzen Planeten!« Er stoppte die Drehung. Seine beiden großen Hände umklammerten seinen Kopf. Ein gequälter Laut entrang sich seinen Lippen.

»Ich muss andere Reisende vor dieser Welt des Irrsinns warnen! Ich muss...«

Alaska hatte im Getümmel die Worte gut verstehen können. Das musste der Gesuchte sein! Vermutlich hatte er die von A'Mehner im Asteroidengürtel gefundene Warnboje ausgesetzt. Dann musste er ein schnelles Schiff haben. Wer war der Fremde? Woher kam er? Warum war er auf der Erde? Vielleicht stammte er von einer Welt, auf der Menschen lebten. Zumindest sah er wie ein Terraner aus. Aber diese Äußerlichkeiten täuschten viele Betrachter. So war schließlich Atlan vom Skelettbau mit einer Knochenplatte anstelle von Rippenbögen von der Natur ausgestattet worden, wie natürlich alle Arkoniden.

Alaska hob beruhigend die Hände und begann auf den Fremden einzureden.

»Beruhige Dich! Wir sind nicht verrückt. Wir kommen aus der Zukunft und...«

Wild schüttelte der Hüne seinen Kopf.

»Da, schon wieder. Aus der Zukunft, klar. Nein, ich bleibe dabei. Ich muss die Galaxis warnen!«

Noch während er sprach verschwand der Fremde von den Sternen durch die sich bildenden Menschenmengen und war somit unerreichbar für Alaska.

Gucky war inzwischen wieder zu Bewusstsein gelangt. Er schüttelte seinen pelzigen Kopf hielt sich wieder einmal die

Schläfen und meinte: »Was war das denn für eine Dampfwalze?«

»Unser unbekannter Bojenaussetzer« erklärte der Maskenträger dem Ilt das Geschehene. »Ich glaube, das unsere Aufgabe damit erledigt ist. Zumindest wissen wir, das ein Besucher der Erde die Boje ausgesetzt hat. Wer er jedoch war und welchen Namen er hatte, werden wir wohl nie erfahren.«

A'Mehner meldete sich nun zu Wort.

»Aber dann nehme ich hier noch etwas von diesem gelben Getränk mit dem Schaum oben drauf, das hier in langen, schmalen Gläsern getrunken wird, mit in unsere Zeit. In der Waringer-Akademie werden die Wissens-Freaks sicher die Bestandteile ermitteln können. Dann kann ich mir einen eigenen Getränkevertrieb aufbauen und...«

»Vergiss es!« unterbrach der Mausbiber den Prospektor. »Sobald ich wieder im Vollbesitz meiner geistigen Kräfte bin, geht es auf das Schiff zurück und dann in Null Komma nix in unsere eigene Zeit.«

»Aber ... aber ohne dieses köstliche Getränk ... wirklich keine Chance?«

»Nein!«, blieb Gucky hart.

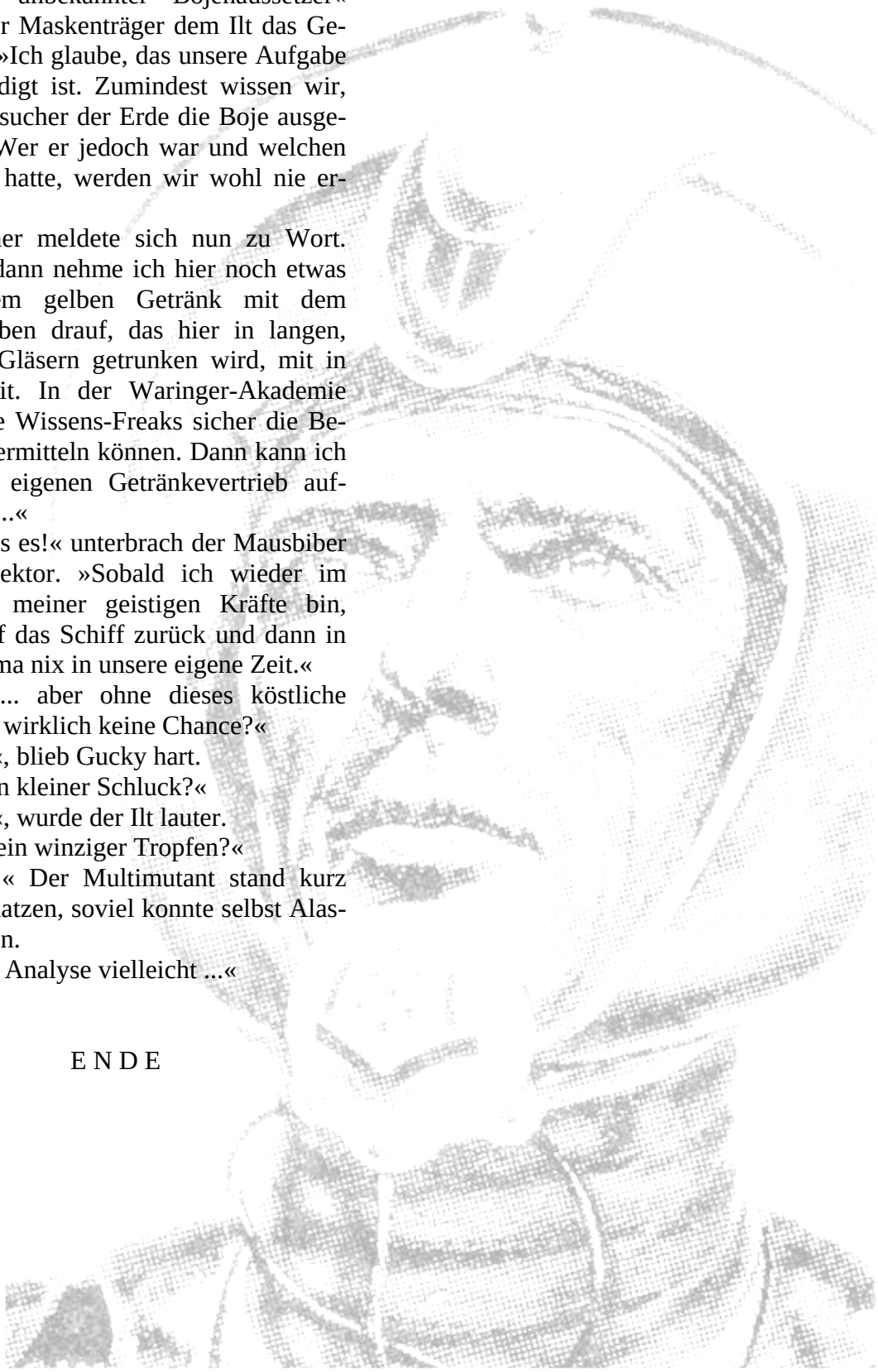
»Nur ein kleiner Schluck?«

»Nein!«, wurde der Ilt lauter.

»Nicht ein winziger Tropfen?«

»NEIN!« Der Multimutant stand kurz vor dem platzen, soviel konnte selbst Alaska erkennen.

»So zur Analyse vielleicht ...«

Plop!

E N D E